

Liebe Leserin, lieber Leser,

heute geht es um eine Einladung. Besser, es geht um DIE Einladung – das Thema des heutigen Gottesdienstes leitet sich ab vom Evangelium vom großen Abendmahl - der Einladung, die von den Wohlhabenden abgelehnt wird, woraufhin die Einladung an die Außenseiter und Ausgestoßenen ergeht, die sie freudig annehmen. (vgl. Lk 14, 15-24)

Wir sind dazu eingeladen darüber nachzudenken, wo Gott uns einlädt und wie wir darauf antworten. Wir wollen uns gegenseitig daran erinnern, dass wir als Christinnen und Christen Teil von Gottes Reich sein dürfen, und zwar durch Jesus Christus. Dafür loben und danken wir Gott. Schließlich soll uns heute ganz neu bewusst werden: Die Freude über diese Einladung Gottes, dabei zu sein und mitzumachen, hat Auswirkungen, sie macht uns selbst zu Einladenden!

Bleib behütet,

Pfarrerin Esther Scheuchl (0699 188 77 498)

Jesus ist unterwegs. Er zieht durchs Land. Mit ihm gehen seine Jünger. Sie bilden den engsten Schülerkreis um Jesus. Auf Schritt und Tritt begleiten sie ihn. Jesus erzählt von Gott, wann immer er auf Menschen trifft. Gelehrte und andere haben Fragen. Jesus wirkt auch Wunder, um seine Botschaft zu unterstreichen oder aber auch einfach, weil er die Not und das Leid von Menschen sieht und darauf reagiert. Aber hauptsächlich geht es Jesus darum, zu zeigen, wie Gott wirklich ist. Gottes Liebe, Gottes Wesen, Gottes Willen sichtbar zu machen für uns Menschen. Jesus kommt mit einer gewaltigen Einladung. Aber obwohl diese Einladung so großzügig, so wunderbar, so unglaublich fantastisch ist – stößt sie immer wieder auf Hindernisse. In dieser Spannung steht unser heutiger Predigttext.

Mt. 11, 25-30

25 Danach sprach Jesus das folgende Gebet: »O Vater, Herr des Himmels und der Erde, ich danke dir, dass du die Wahrheit vor denen verbirgst, die sich selbst für so klug und weise halten. Ich danke dir, dass du sie stattdessen denen enthüllt, die ein kindliches Gemüt haben. 26 Ja, Vater, so wolltest du es!

27 Mein Vater hat mir Vollmacht über alles gegeben. Niemand außer dem Vater kennt den Sohn wirklich, und niemand kennt den Vater außer dem Sohn und jenen, denen der Sohn den Vater offenbaren will.«

28 Dann sagte Jesus: »Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken. 29 Nehmt mein Joch auf euch. Ich will euch lehren, denn ich bin demütig und freundlich, und eure Seele wird bei mir zur Ruhe kommen. 30 Denn mein Joch passt euch genau, und die Last, die ich euch auflege, ist leicht.«

Inhaltlich lässt sich unser Predigttext heute mit drei Sätzen einteilen:

- 1.) Jesus lobt.
- 2.) Jesus lehrt.
- 3.) Jesus lädt ein.

Im ersten Teil der Rede von Jesus steht Lobpreis. Das Lob geht so: *„O Vater, Herr des Himmels und der Erde, ich danke dir, dass du die Wahrheit vor denen verbirgst, die sich selbst für so klug und weise halten. Ich danke dir, dass du sie stattdessen denen enthüllst, die ein kindliches Gemüt haben. Ja, Vater, so wolltest du es!“*

Dafür ist Gott zu loben und zu preisen: Er schafft einen Bereich, wo endlich einmal die Ungebildeten einen Vorteil haben, die Unmündigen, die einfach Gestrickten, die Kinder. Und sie haben nicht nur einen Vorteil, sondern sie werden den anderen sogar zum Vorbild gemacht. Jesus sagte an anderer Stelle: *„Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“* (Matth. 18,3). Und sein erster Satz in der Bergpredigt lautet: *„Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich“* (Matth. 5,3).

Wie? Ist Jesus also jetzt gegen Schule und Bildung? Nein, überhaupt nicht, im Gegenteil: Jesus ist ja selbst Lehrer. Er bildet seine Jünger aus, investiert Jahre seines Lebens. Tag und Nacht ist er mit Petrus, Johannes, Jakobus und wie sie alle heißen zusammen, lehrt, provoziert, erklärt, begleitet geduldig.... Maria, eine Frau, lässt er zu seinen Füßen sitzen, auch sie soll lernen.

Ich denke, was Jesus erfahren muss, was er beobachtet, ist, dass Bildung uns Menschen ab einen gewissen Punkt auch im Weg stehen kann, wenn es darum geht, Gott zu vertrauen. Wir Menschen tendieren dazu uns solange eine selbst gebastelte Wirklichkeit einzureden, bis wir uns selbst damit überzeugen. Da gibt es einen Spruch: Traue nie einer Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast. Dieser Satz trifft es auf den Punkt: Intelligenz und Bildung sind zwar nützliche Werkzeuge zur Lebensbewältigung, es ist gut und richtig zu lernen – auch als studierter Biologe kann man über Gottes Kreativität und die Genialität seiner Schöpfung staunen lernen, aber zur Gotteserkenntnis taugen akademische Titel genauso wenig wie ein Schmiedehammer zur Reparatur einer Armbanduhr.

Wer Gott erkennen will, muss bei den Kindern in die Schule gehen und bei den Einfältigen: Sie sind ganz einfach offen für all das Gute, was Gott ihnen schenken will. Sogar kluge Theologie kann der Gotteserkenntnis im Weg stehen, wenn sie nicht mit kindlichem Glauben zusammen steht, ja, sich sogar dem kindlichen Glauben unterordnet. Ein wunderbares Beispiel dafür ist Martin Luther: Er war einer der klügsten Theologen seiner Zeit, aber dabei hatte er einen ganz kindlichen Glauben. Dass die „Weisen und Klugen“ in unserm Jesus-Wort so schlecht wegkommen, kommentierte Luther in einer seiner Predigten so: *„Der Herr redet hier von den Weisen und Verständigen, die sich mit ihrer Weisheit aufwerfen*

gegen Gottes Weisheit. Denn die weltliche Weisheit ist so geschickt, dass sie nicht allein zeitliche, weltliche Dinge regieren will, sondern auch die Dinge, die Gottes sind; sie grübelt und erdenket immer was Neues, auch in geistlichen und göttlichen Sachen.“

Also, was wir heute davon mitnehmen könnten ist, dass wir uns neu bewusst machen: Egal wie gebildet oder intelligent wir sind, Gott weiß auf jeden Fall mehr. Gott ist größer. Darum sind wir darauf angewiesen, dass Gott zu uns spricht. Wir sind darauf angewiesen, dass er uns seine göttliche Weisheit verkündet in so einfacher Weise, wie ein Vater seinem kleinen Kind etwas erklärt.

Darum geht es im zweiten Teil unseres Predigttextes. Jesus lehrt: *„Mein Vater hat mir Vollmacht über alles gegeben. Niemand außer dem Vater kennt den Sohn wirklich, und niemand kennt den Vater außer dem Sohn und jenen, denen der Sohn den Vater offenbaren will.“*

Da sagt Jesus ausdrücklich, dass es hier um die Gotteserkenntnis geht und dass kein Mensch von sich aus Gotteserkenntnis haben kann.

Im ersten Teil hat Jesus Gott für die Unmündigen gelobt. Im 2. Teil lehrt über die Unwissenden. Niemand kennt Gott den Vater; niemand hat ihn jemals in seiner vollständigen Gestalt und Herrlichkeit gesehen; niemand kann all seine Eigenschaften beschreiben; niemand kann seine Werke und Wege verstehen; niemand kann sich zu ihm aufschwingen durch Meditation oder Ekstase, durch Opfer oder Gebet, durch Stille oder durch lauten Jubel. Dasselbe gilt für seinen Sohn: dass der Mensch Jesus von Nazareth niemand anderes ist als Gottes eingeborener Sohn, wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, das muss der menschlichen Vernunft ein Rätsel bleiben.

Es gibt nur eine einzige Möglichkeit für wahre Gotteserkenntnis: dass Gott selbst sich uns vorstellt und wir das mit kindlichem Glauben einfach annehmen. Diesen Vorgang nennt man „Offenbarung“. Niemand kennt den Vater, niemand kennt den Sohn, es sei denn, dass Gottes Sohn Jesus Christus selbst es offenbar macht. Und genau das tut er auch. Jesus hat es getan mit Reden und Wundern in seiner Zeit hier auf der Erde; er hat es getan durch seine Jünger, die Apostel; er tut es heute noch durch seinen Heiligen Geist – überall da und immer dann, wenn Gottes Wort verkündigt wird.

Wenn wir also unsicher sind im Glauben: gibt es nur eine Quelle, wo wir nachlesen können, wie Gott ist und wie er zu uns Menschen steht und was er sich für uns wünscht: die Bibel. Deshalb ist die Bibel so ein kostbarer Schatz, weil Gott sich hier offenbart, also vorstellt und portraitiert. Deshalb ist es so wichtig sich selbst immer wieder mit ihr zu befassen. Die Bibel ist nicht nur irgendein Buch, sie ist Basis des Glaubens.

So und schließlich kommt der 3. Teil unseres Predigttextes, die Einladung Jesu.

Jesus lädt ein: *„Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken. Nehmt mein Joch auf euch. Ich will euch lehren, denn ich bin demütig und freundlich, und eure Seele wird bei mir zur Ruhe kommen. Denn mein Joch passt euch genau, und die Last, die ich euch auflege, ist leicht.“*

Nicht Starke und Erfolgreiche lädt Jesus ein, nicht Weise und Gebildete, sondern *„Mühselige und Beladene“* – heute würden wir sagen: Erschöpfte und Belastete. Nicht die Perfekten, denen selber alles gelingt, brauchen Jesus, sondern die die kämpfen, die bei allen Mühen dauernd scheitern und ihre Grenzen erleben. Hatte Jesus im ersten Teil Gott für die Unmündigen gelobt und im zweiten Teil über die Unwissenden gelehrt, so lädt er ihm dritten Teil die Untüchtigen ein. Und er verspricht ihnen etwas, das die Tüchtigen mit ihrer Tüchtigkeit und die Erfolgreichen mit ihrem Erfolg nicht finden: nämlich Ruhe – Ruhe für die Seele. ‚Zufriedenheit‘ trifft es vielleicht in unserem Kontext eher. Wer Jesu Einladung folgt, kommt innerlich zur Ruhe, findet Frieden und Geborgenheit.

Ich muss mir und anderen nicht mehr beweisen, wie toll ich bin. Am allerwenigsten muss ich das Gott beweisen, denn er nimmt mich Mühselige und Beladene, mich Erschöpfte und Belastete durch Jesus an. Ja, bei Gott brauche ich mir nichts zu verdienen und kann mir auch gar nichts verdienen.

Das braucht Ehrlichkeit und Mut, sich selbst einzugestehen – aus mir heraus komme ich immer wieder an Grenzen. Ich scheitere. Ich wünsche uns die Kraft und den Mut, das sehen zu lernen, sich quasi immer wieder in Gottes Arme zu werfen – den eigenen Stolz, die Scham zu überwinden und Jesu Einladung zu folgen. *„Ok Gott, da hast du alles– ich hab es wieder nicht geschafft, hilf mir bitte.“*

Jesus lobt Gott für die, die einfach glauben lernen. Jesus lehrt selbst, wer Gott ist und Jesus lädt die Scheiternden und Unvollkommenen ein, Zufriedenheit zu finden. Lasst uns diese Einladung annehmen, diese Lehre hören und in dieses Lob einstimmen! Amen.